

Michael E. Habicht

Joachim H. Schleifring



## **Die Mumie in Südamerika und Asien**

Menschenopfer, Politiker, Mönche

Fachbuch

# Die Mumie in Südamerika und Asien

[Die Mumie in Südamerika und Asien](#)

[Einleitung](#)

[Grundlagen](#)

[Kulturphasen in Südamerika](#)

[Abbildungen 1](#)

[Chinchorro Mumien](#)

[Paracas Mumien](#)

[Nazca Mumien](#)

[Moche Mumien](#)

[Die Mumien der Maranga-Kultur](#)

[Tiwanaku Mumien](#)

[Abbildungen 2](#)

[Inka Mumien](#)

[Die Mumien auf den heiligen Bergen der Inkas](#)

[Die Chronik von Felipe Guaman Poma \(1615\)](#)

[Inka-Mumien in Chile](#)

[Die Kinder auf dem Llullaillaco](#)

[Die Legende vom Schatz der Inka](#)

[Die Jivaro Mumien](#)

[Kulturwechsel und „Mumien-Pornographie“-Debatte](#)

[Die Muisca Mumien aus Kolumbien](#)

[Abbildungen 3](#)

[Mumien der Kolonialzeit](#)

[John Paul Jones \(1792\)](#)

[Amélie de Leuchtenberg, Kaiserin von Brasilien](#)

[Eva Perón \(1952\)](#)

[Norton I. Kaiser von Amerika \(1880\)](#)

[Mumien in Asien](#)

[Die Tarim-Mumien](#)

[Abbildungen 4](#)

[Japanische Mumien](#)

[Sokushinbutsu - Lebendig mumifiziert in Japan](#)

[Sibirische Mumien](#)

[Abbildungen 5](#)

[Mumien in Ozeanien](#)

[Abbildungen 6](#)

[Literatur](#)

[Leseempfehlung](#)

[Impressum](#)

# **Die Mumie in Südamerika und Asien**

Michael E. Habicht

Joachim H. Schleifring



## **Die Mumie in Südamerika und Asien**

Menschenopfer, Politiker, Mönche

Fachbuch

# Einleitung

Michael E. Habicht ist promovierter Archäologe und Ägyptologe und hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Studien zu Mumien und medizinhistorischen Themen publiziert, darunter die erste wissenschaftliche Untersuchung der Königin Nefertari (Habicht et al. 2016), eine radiologische Untersuchung des berühmten Ehepaars aus Deir el-Medine, Kha und seine Frau Merit (Bianucci et al. 2015) und der forensischen Gesichtsrekonstruktion der Schepenese, welche als die berühmteste Mumie der Schweiz gilt (Habicht et al. 2022a; Moraes 2022a; Barreiros 2022; Habicht et al. 2022b; Moraes 2022b; Habicht 2022a). Er ist seit 2021 Mitglied des FAPAB Research Center, welches sich mit Bioarchäologie befasst. Die Experten im Institut beschäftigen sich mit zahlreichen Studien zur Geschichte und Mumien und medizinischen Diagnosen wie der Akromegalie (Galassi et al. 2017), der Identifikation von Mumien (Habicht, Galassi, and Wettengel 2019; Habicht 2012) und auch mit der Geschichte im Allgemeinen (Habicht 2022b; Habicht 2022c).

Joachim H. Schleifring ist prähistorischer Anthropologe und hat verschiedene Untersuchungen an spätantiken und mittelalterlichen Gräbern, zu Sonderbestattungen und zum Grabraub durchgeführt, wie die frühmittelalterlichen Adelsgräber von Moos-Burgstall oder Friedberg-Bruchenbrücken. Bekannt ist er besonders durch seine Studien zu Karl dem Großen und der Untersuchung der Gebeine des Hl. Ludgerus (Liudger) in Essen (J. Schleifring 2016; J. H. Schleifring and Koch 1989; J. H. Schleifring et al. 2018; J. H. Schleifring 2009; Thiedmann and Schleifring 1992).

Wie sehr sich die Öffentlichkeit für Mumiengeschichten interessiert, zeigt eine Umfrage eingebettet in einen

Bericht über eine Mumienuntersuchung in Polen (*20 Minuten* 2021). Die Frage lautete:

Interessierst du dich für Mumien? (2018 Abstimmende)

Ja, ich finde die Geschichte spannend: 86%

Nein, die sind gruselig: 5%

Mir sind Mumien egal: 7%

Keine Antwort: 2%

Der vorliegende dritte Band umfasst fast alle Teile der gedruckten Softcover-Ausgaben (Habicht und Schleifring 2021; Habicht 2022d; Habicht 2022e) ohne die Mumien von Diktatoren.

# Grundlagen

Mit dem Tod eines Lebewesens, setzt ein komplexer Mechanismus ein, welcher in den meisten Fällen zur vollständigen Auflösung des Körpers führt. Die wichtigsten Agenten der Verwesung sind saprotrophe Organismen, also Lebensformen die sich von toten Organismen ernähren. Dies sind Bakterien und Pilze, aber auch Würmer. Sie geben Enzyme an die toten Organismen ab, welche deren organische Verbindungen zersetzen und Energie daraus gewinnen. Daneben gibt es auch die Autolyse, die Selbstzersetzung durch körpereigene, supravitale Enzyme. Diese Enzyme bleiben noch nach dem Tod aktiv und zersetzen nun den Körper. Die Verwesung findet nur in Anwesenheit von Sauerstoff statt. Die organischen Verbindungen der Leiche werden dann zu Wasser, Kohlenstoffdioxid, Harnstoff und Phosphat abgebaut.

Im Körperinneren oder bei Abwesenheit von Sauerstoff setzt der anaerobe Fäulnisprozess ein. Es sind Fäulnisprozesse, die meistens für den unangenehmen Geruch einer Leiche zuständig sind. Es bilden sich dabei oft flüchtige chemische Produkte wie Essigsäure, Buttersäure, Ethanol, verschiedene Amine und auch anorganische Stoffe wie Ammoniak und Schwefelwasserstoff. Die Fäulnis bildet neben den giftigen Gasen wie Ammoniak auch die Leichengifte wie Cadaverin (1,5-Diaminopentan) und Putrescin (Butan-1,4-diamin).

Ein Körper, welcher an der Luft liegt verwest etwa doppelt so schnell wie eine Leiche im Wasser und achtmal schneller als ein in der Erde bestatteter Leichnam. Dies ist die Casper'sche Regel, welche aber heute als teilweise überholt gilt (Casper 1858). Es gibt aber zahlreiche Situationen, welche diese Werte stark verändern können. Genau hier setzt die Thematik der Mumifizierung ein,

welche natürlich oder künstlich geschaffen eine solche Situation entstehen lässt, welche den Zerfall der Leiche verhindert.

Wasserleichen können durch chemische Reaktion die Weichteile in eine seifen- oder wachsartige Substanz verwandeln, welche den Zerfall verlangsamt. In feuchten, lehmartigen Böden können Leichen auf Friedhöfen auch in die sogenannten Wachsleichen verwandelt werden, welche nach der üblichen Friedhofsruhe von 30 Jahren noch immer sehr intakt sein können.

## **Natürliche Mumien**

Als natürliche Mumien werden Körper von Menschen und Tieren bezeichnet, welche zufällig an ihrem Sterbeort oder ihrem Grab eine Umweltsituation vorgefunden haben, welche den Zerfall des Körpers verhindert haben. Dies können Eisleichen sein, welche schnell nach dem Tod eingefroren sind und danach nicht mehr auftauen. Eismumien können perfekte Mumien werden, wie Fälle aus Südamerika zeigen (die Mumie „la doncella“ als Beispiel). Jedoch dürfen sie nie auftauen, da sonst der Zerfall beginnen würde. Dies macht die wissenschaftliche Lagerung solcher Mumien zu einer großen Herausforderung.

Die Abwesenheit von Luft führt oft zur Wachsleiche. Auch die sauerstofffreien Fäulnisprozesse können so von selbst gestoppt werden, da die körpereigenen Enzyme durch ihre eigenen Abfallprodukte wie Ammoniak zerstört werden. Dichte Säрге, Bleisäрге und enganliegende Totenkleider und luftundurchlässiger Boden sowie gewisse Medikamente wie Antibiotika, kurz vor dem Tod eingenommen, können diese Entwicklung begünstigen. Die hervorragend erhaltene Mumie der Xin Zhui ist ein typisches Beispiel für diese Art der natürlichen Mumien. Im

Fall von Xin Zhui haben die Bestatter diese Entwicklung allerdings aktiv unterstützt (enge Seidenkleider in großer Menge wie ein Kokon, mehrere lackierte Säрге, quecksilberhaltige Flüssigkeit, eine permanent tiefe Temperatur in der tiefen Grabkammer).

Als zweite natürliche Mumifizierungsart ist die Austrocknung zu nennen. Der Leiche wird durch trockene Lagerung in einem trockenen und gut durchlüfteten Raum oder im Wüstensand die Flüssigkeit des Körpers so rasch entzogen, dass die Verwesung und Verfaulung rapide gestoppt werden. Die Hauptfeinde dieser Mumie sind dann aassfressende Tiere wie Insekten, welche ihre Eier auf der Leiche ablegen.

## **Künstliche Mumien**

Unter dem Begriff künstliche Mumien werden alle durch den Menschen hergestellten Mumien zusammengefasst. In der Wissenschaft wird zwischen Einbalsamierung und Mumifizierung unterschieden. Die Einbalsamierung dient dazu den Körper für eine gewisse Zeit zu erhalten, jedoch ist die ewige Erhaltung nicht das primäre Ziel. Einbalsamierte Leichen sollen während einem längeren Transport oder einer öffentlichen Aufbahrung genügend gut aussehen um nicht Ekel oder Abscheu auszulösen.

Bei der Mumifizierung, oft aus religiösen Gründen, ist dagegen die permanente Erhaltung das Ziel. Dabei kann die Leiche im Aussehen auch verändert werden, solange sie erhalten bleibt.

Die Hauptsatzanz zur ägyptischen Mumifizierung war das Natronsalz, eine chemische Mischung von verschiedenen Salzsorten, welche in mehreren Salzseen in Ägypten gewonnen wurde: Unterägyptisches Natron aus dem namensgebenen Wadi Natrum und Oberägyptisches Natron aus dem Gebiet von El-Tôd. Die Hauptsatzanz ist meistens

Natriumcarbonat (Soda)  $\text{Na}_2\text{CO}_3$  und das chemisch noch wirksamere Natriumhydrogenkarbonat (Natron)  $\text{NaHCO}_3$ , dazu kommen geringere Mengen an Natriumchlorid (Kochsalz)  $\text{NaCl}$  und Natriumsulfat (Glaubersalz)  $\text{Na}_2\text{SO}_4$ . Bei der Mumifizierung kam der Tote meist in eine Lage Natron und wurde auch mit Natron in Pulverform bedeckt. Regelmäßiges Wechseln der mit Feuchtigkeit vollgesogenen Salzschrift direkt auf der Leiche verbesserte die Mumifizierung, dies haben moderne Versuche gezeigt. In der 18. Dynastie war für eine kurze Zeit auch ein anderes Verfahren mit Natronbad bekannt. Dafür sprechen die Salzkristalle, welche in die Muskeln aufgenommen wurden und radiologisch nachweisbar sind. Diese Flüssignatron-Mumifizierung ist bei der Königin Teje Mumie KV 35 EL und der Mumie KV 35 YL nachweislich der Fall (Fletcher 2004), ebenso bei Kha und Merit aus Deir el-Medine, welche alle in die Mitte bis Ende der 18. Dynastie datieren (Delorenzi and Grilletto 1989; Martina et al. 2005; Bianucci et al. 2015). Was auf den ersten Schein widersinnig klingen mag, kann eine gesättigte Natronlauge als Bad dem Verstorbenen genügend Körperflüssigkeit entziehen und Salz in dem Gewebe ablagern. Auch in Großbritannien wurde 2011 auf diese Weise eine Mumie aus einer Körperspende hergestellt (Fernandez 2011). Nach Stephen Buckley kann das Natronsalz nur so tief ins Gewebe eindringen, wenn die Leiche in einer stark ätzenden, flüssigen Natronlauge eingelegt wird. Dem Spender Alan Billis wurden ebenfalls durch einen Schnitt in der linken Seite die Organe entnommen. Da bei Mumien der Amarnazeit das Gehirn nicht entnommen wurde beließ man es auch bei Billis in situ. Um die Haut des Toten vor der Laugenwirkung zu schützen, wurde die Leiche des Spenders Alan Billis zuerst mit einer Lösung aus Sesamöl, Harz und Bienenwachs überzogen, ehe er in die Lauge gesenkt wurde. Auch bei dieser Methode entstand eine perfekte Mumie, welche die Gesichtszüge des Toten

hervorragend erhält. Das Salz konnte tief ins Gewebe dringen und dort Kristalle bilden, welche im Laufe der Jahre weiterwachsen werden. Die britische Mumie ist mit der Zeit sehr hart und widerstandsfähig geworden. Das in situ belassene Gehirn ist in der Salzlösung zusammengefallen und ebenfalls mumifiziert, ganz ähnlich wie das Vorbild, Königin Teje. Beide Methoden, Natronsalz oder Natronlauge führen zu einer Mumie im ägyptischen Stil.

Neben verschiedenen Salzmischungen spielen besonders Harze und Öle eine wichtige Rolle in der Mumifizierungschemie. Sie versiegeln die Mumie nach außen, erschweren das Eindringen von Insekten und stabilisieren das organische Gewebe. In den letzten Jahren wurden besonders für Material aus Ägypten verschiedene Studien vorgelegt (Buckley, Clark, and Evershed 2004; Buckley, Stott, and Evershed 1999). Es gibt auch chemische Unterschiede zwischen Mumien und den separat mumifizierten Organen (Brockbals et al. 2018). Die Forschung an diesen Unterschieden steht aber noch am Anfang. In der ägyptischen Spätzeit wurden dann große Mengen an Harzen verwendet, die Mumien zum Teil regelrecht damit aufgefüllt. Eine bessere Erhaltung wurde damit aber nicht erreicht. In der Griechisch-Römischen Zeit haben dann die Mumienmacher auf Bitumen (natürliches Erdöl) zurückgegriffen (Buckley and Evershed 2001).

Im Mittelalter wurde mit ähnlichen Methoden mumifiziert, oft aber mit schlechteren Resultaten. Allmählich versuchte man, flüssige Konservierungsmittel in die Adern einzupumpen, um den Körper so zu durchtränken.

Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts wurde es üblich, Leichen mit den Einleiten einer Mischung aus Alkohol und Arsen(III)-Oxid ( $\text{As}_2\text{O}_3$ ) in den Blutkreislauf zu konservieren. Meist wurden Herz, Gehirn und Eingeweide entfernt, da dort die Verwesung sehr schnell einsetzt und sich schlecht stoppen lässt. Dennoch erwiesen sich die

Methoden als unzuverlässig: Während manche Mumien nur wenige Monate konserviert wurden haben sich andere Mumien bis heute hervorragend erhalten. Die optimale Lagerung, das Vermeiden von Feuchtigkeit durch Bleisärge und andere günstige Lagerbedingungen spielen noch immer eine entscheidend wichtige Rolle.

Heute wird in der Leichenkonservierung meist auf Formaldehyd zurückgegriffen. Formaldehyd ( $\text{CH}_2\text{O}$ ) ist ein farbloses, stechend riechendes Gas und ist in Wasser leicht löslich. Als 4- bis 8-prozentige Lösung wird Formaldehyd für das Präparieren von Leichen verwendet. Die Substanz stoppt die Autolyse und die Fäulnis von Gewebe. Formaldehyd dringt nur langsam ins Gewebe ein mit etwa 1 Millimeter pro Stunde. Histologieproben müssen daher meist mehrere Tage in der Lösung liegen. Zur Konservierung ganzer Leichen wurde die Substanz erstmals 1893 von Isaak Blum (1833-1903) angewendet. Er war Naturwissenschaftler und suchte nach Wegen, Tiere für die Forschung dauerhaft zu erhalten.

Eine neue Methode ist die Kryonik, welche erstmals am 12. Januar 1967 am Körper von James Bedford (1893-1967) durchgeführt wurde. Bei dieser Methode wird der Tote eingefroren. Von bisherigen Methoden unterscheidet sich die Kryonik dadurch, dass das Ziel nicht ist, einen toten Körper für ewig zu erhalten, sondern die eingefrorenen Menschen in der Zukunft wieder aufzutauen und neu zu beleben.

# Kulturphasen in Südamerika

Die Kulturphasen in Südamerika haben eine eigene Chronologie-Terminologie. Sie findet im Gebiet des Inka-Imperiums und umgebenden Territorien Anwendung (geographisch in heutige Staaten aufgegliedert sind dies Peru, Ekuador, Bolivien, Nord-Chile und Teile von Argentinien). Wenn ein spezifischer Kunst- und Kulturstil über ein größeres Gebiet auftritt, spricht die Archäologie von „Horizont“, fehlt ein solch dominierender Stil und mehrere Kulturen laufen nebeneinander wird von einer „Zwischenzeit“ gesprochen (Reinhard 2005, 41).

Um 4000 v. Chr.  
Valdivia (Ekuador)

3000-2000 v. Chr.

## **Präkeramische Periode.**

Sie ist gekennzeichnet durch die Einführung der Baumwolle an der Küste von Peru.

2000-1200 v. Chr.

## **Initial-Periode.**

Siedlungen und Ackerbau, Töpferwaren und Textilproduktion werden allgemein praktiziert.

1200-200 v. Chr.

## **Früher Horizont**

Chavin (Die erste Hochkultur)

900-200 v. Chr.

Paracas-Kultur (in Peru)

1300-300 v. Chr.

Chomera-Kultur (Ecuador)

200 v.-600 n. Chr.

**Frühe Zwischenzeit**

300 v.-600 n. Chr.

Nazca-Kultur, die sich aus der Paracas-Kultur ableitete.

600-1000 n. Chr.

**Mittlerer Horizont**

100 v.-1000 n. Chr.

Tiwanaku (Tiahuanaco-Huari)

600-1000 n. Chr.

Wari-Kultur (an der Küste von Peru)

1000-1475 n. Chr.

**Späte Zwischenzeit**

Chimu-Kultur (in Nord-Peru, löste die Moche-Kultur ab)

Frühe Inka-Kultur in Cuzco

800-1600 n. Chr.

Chachapoya-Culture (östliche Anden)

1475-1535 n. Chr.

**Später Horizont**

Das Weltreich der Inka (Tawantinsuyu)

# Abbildungen 1



Eine Chinchorro-Mumie aus Nord-Chile. Copyright: Pablo Trincado

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Momia\\_cultura\\_chinchorro\\_año\\_3000\\_AC.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Momia_cultura_chinchorro_año_3000_AC.jpg)), „Momia cultura chinchorro año 3000 AC“,

<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode>

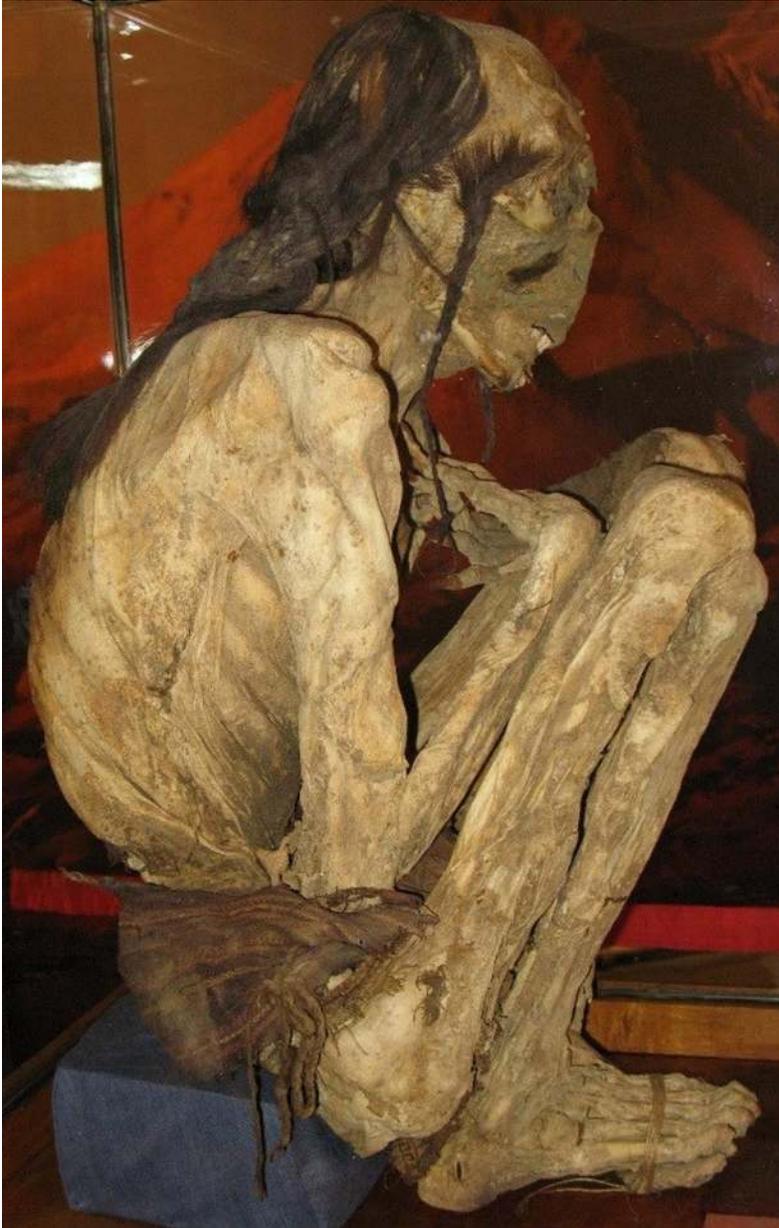


Wie man sich die Mumifizierung der Chinchorro vorstellt zeigt eine Rekonstruktion im Museo Arqueológico San Miguel de Azapa. Copyright: Andrea021 ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Momificación\\_Chinchorro.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Momificación_Chinchorro.jpg)), „Momificación Chinchorro“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>



Paracas-Kultur: Die extrem verformten Schädel wurden erzielt durch Einbinden des Kopfes in der frühesten Jugend. Copyright: Copyright: Silentlight87

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schädel\\_der\\_Chongos.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schädel_der_Chongos.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>



Weibliche Mumie in hockender Position, umgeben von Grabbeigaben. Sie stammt aus dem zentralen Hochland der Atacama-Wüste (Süd-Peru und Chile). Medizinhistorisches Museum, Marburg. Teil der Ausstellung „Treasures of the Andes - Chile's Copper for the World“ (2011-12).

Copyright: Anagoria

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mumie\\_Atacama\\_Peru\\_Chile\\_anagoria](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mumie_Atacama_Peru_Chile_anagoria))



Gesichtsrekonstruktion des „Señor de Sipán“, hergestellt von Cicero Moraes. Copyright: Cicero Moraes ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Señor\\_de\\_Sipán\\_-\\_Reconstrucción\\_Facial\\_Forense.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Señor_de_Sipán_-_Reconstrucción_Facial_Forense.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>



Phasen der Rekonstruktion. Copyright: Cicero Moraes ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Señor\\_de\\_Sípan\\_-\\_Reconstrucción\\_Facial\\_Forense\\_\(pasos\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Señor_de_Sípan_-_Reconstrucción_Facial_Forense_(pasos).jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>



Gesichtsrekonstruktion und Kleidung der „La Dama de Cao“. Copyright: Jean-Pierre Dalbéra from Paris, France ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Reconstitution\\_de\\_la\\_Dame\\_de\\_Cao\\_\(Musée\\_du\\_quai\\_Branly\\_-\\_Jacques\\_Chirac,\\_Paris\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Reconstitution_de_la_Dame_de_Cao_(Musée_du_quai_Branly_-_Jacques_Chirac,_Paris).jpg)), „Reconstitution de la Dame de Cao (Musée du quai Branly - Jacques Chirac, Paris)“, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode>

# Chinchorro Mumien

Die ältesten bekannten Mumien der Welt stammen aus der Zeit von 9000 bis 1500 v. Chr. (Aufderheide 2003a, 142-146; Bahn 1997a, 180-181). Entgegen der weit verbreiteten Annahme waren die Ägypter nicht die ersten, welche sich darum bemühten, die Toten zu erhalten. Interessant ist, dass die meisten Leichen in der Atacama nur wenige Kilometer vom Strand entfernt liegen. Es wurden keine Säрге verwendet, die Toten wurden, in Schilfmatten gewickelt und mit Grabbeigaben ausgestattet im Sand begraben. Die Weichteilkonservierung ist recht gut, einschließlich erhaltener Eingeweide. Bei zwei Dritteln der Mumien ist das Haar erhalten. Nur ein kleiner Teil der Toten wies eine absichtliche Schädeldeformation auf. Es gibt keine Hinweise darauf, dass eine Trepanation durchgeführt wurde. Aufderheide beschreibt, dass der Gesundheitszustand zumindest zufriedenstellend war, da einige Personen das Alter von 60 Jahren oder mehr erreicht hatten.

In einem späteren Stadium ihrer Kultur gingen die Chinchorro zur künstlichen Mumifizierung durch eine einzigartige Methode über, bei der sie die Körper bis auf ein Skelett entfleischten und dann die Knochen mit Stöcken wieder zusammensetzten. Danach wurde das Muskel- und Hautgewebe mit Schlamm und Pflanzen nachgeahmt. Oft wurde auch Tierhaut als Hautersatz verwendet und schließlich zugenäht. Eine Perücke und eine Tonmaske vervollständigten die Körperrestauration. Die Körper wurden bemalt, zunächst mit schwarzer Manganfarbe (5000-3000 v. Chr.), später mit roter Eisenoxidfarbe (3000-2000 v. Chr.).

**Der Acha-Mann** - die älteste Mumie der Welt: Der Körper eines Mannes aus dem Stamm der Chinchorro, der spontan

mumifiziert wurde, ist als der Acha-Mann bekannt. Sein Gesicht war mit einer Matte aus Schilf bedeckt. Die Radiokohlenstoffdatierung ergab, dass er ca. 7020 (+/-255) v. Chr. starb (Aufderheide, Muñoz, and Arriza 1993; Muñoz-Ovalle, Arriza-Torres, and Aufderheide 1993; Allison et al. 1994).

In einer kürzlich veröffentlichten Studie wurde eine Beobachtung von prähistorischem Polydaktylismus in der Felskunst der Chinchorro entdeckt, da die Finger der Maler an den Wänden abgebildet wurden (Standen et al. 2018). Polydaktylismus (Vielfingrigkeit, also mehr als 5 Finger pro Hand) ist bei Mumien der Chinchorro meines Wissens nach noch nicht nachgewiesen worden.

# Paracas Mumien

Die Paracas-Kultur datiert in den Frühen Horizont (900-200 v. Chr.) (Aufderheide 2003a, 105-107). Die absolute Chronologie der Kultur ist noch immer umstritten, denn eventuell wurde die vorhergehende Chavin-Tradition zu einer lokalen Tradition weiterentwickelt. Die frühe Paracas-Kultur war an der südlichen Küste von Peru, 200 Kilometer südlich von Lima konzentriert. Die Landschaft ist karg und es treten häufig Sandstürme auf. Dieses lebensfeindliche Klima führte zu einer Paracas-Siedlung mit teilweise unterirdischen Behausungen.

Die Toten wurden in unterirdischen Schächten als sitzende Mumien begraben, sorgfältig in Textilien eingewickelt. Die Textilien waren das berühmteste Element der Mumien. Um 1900 tauchte eine große Anzahl solcher Textilien auf dem Kunstmarkt auf, ohne klare Provenienz. Das Rätsel wurde 1925 gelöst, als der Archäologe Alfred Kroeber (1876-1960) Mumien auf der Halbinsel Paracas fand.

Viele der Paracas-Mumien haben künstlich deformierte Schädel, die durch Kopfbinden in der frühen Kindheit erreicht wurden. Darüber hinaus weisen viele Schädel Trepanationen auf, die von Schnittlöchern bis zur Entfernung von Schädelteilen reichen. Heilungerscheinungen bei vielen Patienten zeugen von den fortgeschrittenen medizinischen Kenntnissen der damaligen Zeit, da die meisten Menschen solche Operationen tatsächlich überlebten.

Aus der Paracas-Kultur sind Mumien erhalten. Es gibt keine Anzeichen für eine künstliche Mumifizierung, eine Ausweidung der Organe fand nicht statt und es gibt auch keine anderen Anzeichen für eine absichtliche Weichteilkonservierung. Die aufwendige Umhüllung und das trockene Klima brachten die Paracas-Mumien hervor